

lust für die Zentraldirektion, der er seit 1948 angehört und oft mit seinem erfahrenen Rat geholfen hatte. Sie hat seit ihrer letzten Jahrestagung auch ihren Senior verloren: EDMUND E. STENGEL, der in schwierigster Zeit 1937—41 als Präsident des Reichsinstituts die Monumenta geleitet hatte und seit 1950 zu ihrer erneuerten Zentraldirektion gehörte, ist am 4. Oktober 1968 in Marburg gestorben, fast 89 Jahre alt (Nachruf DA 24, 605 f.). Daß bald nach der letzten Jahrestagung der Zentraldirektion auch ihr langjähriges Mitglied ALPHONS LHOTSKY schwer erkrankte und am 21. Juni 1968 in Wien allzufrüh mit 65 Jahren starb, wurde schon im vorigen Jahresbericht beklagt (Nachruf DA 24, 606 f.). An seiner Stelle hat die Österreichische Akademie der Wissenschaften Herrn APPELT in die Zentraldirektion delegiert, der ihr schon seit 1962 durch Wahl angehört und die Wiener Diplomata-Arbeit an den Barbarossa-Urkunden leitet.

Die Hauptsorge der Zentraldirektion ist noch immer die Nachfolge ihres Präsidenten, dessen Amtszeit letztmalig bis zum Januar 1970 verlängert wurde, obgleich er es nicht gewünscht hatte. Nachdem die Zentraldirektion am 8. März 1968 ihr jüngstes Mitglied Prof. HORST FUHRMANN (Tübingen) einmütig zum Nachfolger gewählt hatte, kamen Verhandlungen über seine Ernennung zwischen ihm und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus langsam in Gang, ohne bisher zu einem Ergebnis zu führen. Die bereits im letzten Jahresbericht (DA 24, S. III f.) erörterten Schwierigkeiten sind noch nicht überwunden, auch die Frage neuer Mitarbeiterstellen ist für das nächste Haushaltsjahr noch nicht geklärt. Ob unter diesen Umständen Herr FUHRMANN sich entschließen kann, das Amt des Präsidenten zu übernehmen, ist noch immer fraglich, falls sich kein anderer Ausweg finden läßt. Er hält es gerade aus gegenwärtigen Universitäts-Erfahrungen für unerlässlich, daß neue Mitarbeiter gewonnen und daß ihnen hinreichend vergütete, aussichtsreiche Stellen geboten werden können, wie es derzeit vielen Universitäts-Instituten möglich ist. Wenn an den Universitäten künftig Forschungsaufgaben mehr als bisher zurücktreten müssen hinter Lehrvermittlung und Berufsausbildung, wird ein stärkerer Ausbau von Forschungsinstituten wie den MGH um so nötiger, damit der Forschungsstand nicht absinkt. Für die langwierigen Editions-Aufgaben der MGH müssen geeignete Nachwuchskräfte dauerhaft dem Institut verbunden werden. Das ist nur möglich, wenn dafür auch Beamtenstellen verfügbar sind wie bei Archiven und Bibliotheken, entsprechend den wissenschaftlichen Ratsstellen an Universitäten. Sonst sind fähige Mitarbeiter für die MGH schwer noch zu gewinnen, jedenfalls nicht auf längere Zeit zu